

Es gilt das gesprochene Wort!

Bayerischer Schülerzeitungswettbewerb

„Blattmacher“ 2017/2018

am 16. Juli 2018 im Maximilianeum

Grußwort von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr Staatsminister **Sibler**,
sehr geehrter Herr **Prantl**,
sehr geehrte Kolleginnen und Kolleginnen,
sehr geehrte Lehrkräfte,
liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich freue mich sehr, dass ich Sie – und euch – zur Preisverleihung des **Bayerischen Schülerzeitungswettbewerbs „Blattmacher“** hier im Maximilianeum begrüßen darf.

Auch wenn ja die **Bildungspolitik** bekanntlich eines der Felder ist, auf denen es zwischen den Fraktionen hier im Haus besonders viel Gesprächsbedarf gibt: In diesem Punkt sind wir uns aber alle einig – dass auch wir als Bayerischer Landtag immer wieder unterstreichen wollen, wie wichtig das Thema **Bildung** ist.

Liebe Schülerinnen und Schüler, ihr beweist mit euren Schülerzeitungen nicht nur, dass ihr mitmachen und mitgestalten wollt. Ihr zeigt auch zugleich, wie man aktiv

am Schulleben teilnehmen und selbst einen wichtigen Beitrag zur Schulkultur leisten kann. **In euren Redaktionen überlegt und diskutiert ihr. Manchmal wird vielleicht auch gestritten** – das darf sein und das muss manchmal auch sein. **Entscheidend ist, dass man am Schluss zu einem gemeinsamen Ergebnis kommt, das alle mittragen.**

Auch in diesem Jahr haben **über 100 Schülerzeitungs-Redaktionen am Wettbewerb teilgenommen** und ich bin schon sehr gespannt auf die Preisträger aus den verschiedenen Schularten! Das ist ja auch das Schöne an diesem Wettbewerb, dass hier **alle** mitmachen können.

In Bayern gibt es von der **Grundschule bis zu beruflichen Schulen** rund **12.000 Schülerinnen und Schüler, die sich in 900 Schülerzeitungsredaktionen** engagieren. Tatsächlich haben Schülerzeitungen eine lange und erfolgreiche Tradition, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Und gar mancher bekannte Schriftsteller hat seine ersten Werke in einem solchen Blatt veröffentlicht. Ich denke dabei zum Beispiel an **Thomas Mann** oder an **Bertolt Brecht**.

Dass sich Schülerzeitungen auch heute noch so großer Beliebtheit erfreuen, ist gut so. Denn als Informationsmedium haben Zeitungen – und damit Journalistinnen und Journalisten – einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag.

Denn sie gehen politischen und gesellschaftlichen Angelegenheiten auf den Grund. Sie decken Missstände auf, hinterfragen Geschehnisse und stellen Themen aus verschiedenen Blickwinkeln dar. **Das gilt auch für Schülerzeitungen!** Auch eure Zeitungen sind ein wichtiges Sprachrohr für Ideen und Standpunkte.

Der Schriftsteller Martin Walser hat einmal gesagt: *Die Medien dürfen alles und müssen nichts.*

Aber stimmt das denn? Die Diskussion um die Pressefreiheit hatten wir ja in der Vergangenheit häufiger – sie wird deshalb aber nicht weniger wichtig.

Denn wir leben in einer Zeit, in der Fakten und stichhaltige Argumente in einer Diskussion immer weniger zählen. Wir erleben, dass die **Wahrheit einer Aussage** manchmal zurücksteht hinter der **Aufmerksamkeit**, die damit erzielt werden soll. Das

macht – nicht nur im politischen Bereich – eine **qualitätsvolle Auseinandersetzung** immer schwieriger. **Informationen können heute jederzeit und von jedem Ort aus selbst beschafft werden.** Das ist prinzipiell erstmal nichts Schlechtes. Schwierig wird es aber, wenn Sorgfalt und Glaubwürdigkeit auf der Strecke bleiben. **Denn es geht bei journalistischer Arbeit auch darum, Fakten von Falschmeldungen zu unterscheiden, zu gewichten, einzuordnen und zu entscheiden, welche Meldung wichtig ist.** Das bedeutet: Journalisten dürfen durchaus jede Menge – sie müssen sich dabei aber auch immer ihrer enormen Verantwortung bewusst sein.

Verantwortungsbewusstsein und Transparenz sind nicht nur in der Politik entscheidend, sondern das ist es auch, was guten Journalismus ausmacht!

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler!

Auch ihr habt euch mit verschiedenen schulischen, gesellschaftlichen und politischen Themen auseinandergesetzt und dabei eine eigene Meinung entwickelt. **Dass es dabei unterschiedliche Schwerpunkte gibt und dass man natürlich auch**

immer eine andere Meinung haben kann, genau das ist es, was unsere Demokratie ausmacht.

Und deswegen ist es so wichtig, dass man sich schon in jungen Jahren damit beschäftigt und sich auch fragt: In was für einer Gesellschaft will ich eigentlich leben? Welchen Beitrag kann ich für die Gemeinschaft leisten?

Bei eurer Schülerzeitung hat jeder Einzelne von euch seine eigenen Stärken eingebracht: Der eine kann gut mit Worten umgehen, der andere hat kreative Ideen und wieder ein anderer ist technisch auf Zack. Gleichzeitig musstet ihr miteinander arbeiten und gemeinsam entscheiden. Etwa die vielen Ideen und Vorschläge gegeneinander abwägen: Was lässt sich zeitlich umsetzen, was ist technisch überhaupt machbar – und wer übernimmt welche Aufgabe? Mit eurem Engagement zeigt ihr, was Tolles entstehen kann, wenn alle zusammenhelfen, ihr Bestes geben und sich jeder mit seinen Stärken in das Gemeinschaftswerk einbringt. **Für eine gemeinsame Sache, für andere, mit anderen. Und eure Ergebnisse können sich wahrlich sehen lassen!**

Ich gratuliere allen Schülerinnen und Schülern sehr herzlich zu diesem Erfolg. **Ihr habt durch Euer**

Engagement und mit vereinten Kräften eine ganz hervorragende Leistung gezeigt. Darauf könnt ihr wirklich stolz sein!

Den **verantwortlichen Lehrkräften** möchte ich an dieser Stelle meinen besonderen Dank für die Unterstützung der einzelnen Schülerzeitungsprojekte aussprechen.

Selbst wenn man als Lehrkraft die Entstehung einer Schülerzeitung vermeintlich „nur“ **moderierend begleitet**: Auch das kann natürlich mühsam sein, gerade wenn es darum geht, „Kritik“ zu fördern und zuzulassen. Schülerzeitungen gehen ja manchmal auch Konflikte an oder sprechen schwierige Themen an. Das heißt, dass man **als Lehrkraft und auch als Schulleitung einen Vertrauensvorschuss geben** muss und unter Umständen **Widerspruch erdulden muss**. Aber gerade auch dieses **kritische Engagement zu fördern** und **gemeinsam eine gute Lösung zu finden**, das ist es, worauf es ankommt, was einfach unverzichtbar ist. Ein selbständiges, selbstbewusstes Mitglied unserer Gemeinschaft – und das ist ja das Ziel jeder Erziehung – das wird niemand von heute auf morgen. Das geht nur langsam Schritt für Schritt.

Und deshalb ist es unerlässlich, dass man die ersten Schritte hin zu diesem Bewusstsein, hin zu gesellschaftlicher Verantwortung und letztendlich auch hin zu politischem Engagement so früh wie möglich geht.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit, die in unseren bayerischen Schulen geleistet wird, ist ein ganz entscheidender Beitrag dazu, dass die **nachfolgenden Generationen eine demokratische Haltung entwickeln und unsere Demokratie auch in Zukunft eine tragfähige Basis hat.**

Ich kann Ihnen versichern, dass Sie alle bei dieser wichtigen Arbeit die Unterstützung des Bayerischen Landtags, aber auch von mir ganz persönlich haben.

Vielen Dank.